

Die Not von Kindern, wenn Eltern trinken

Meilen: Generalversammlung der Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen (ASBM)

Die von den Bezirksgemeinden getragene Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen (ASBM) hat unter der Präsidentin Monique Zerobin ihre Generalversammlung abgehalten. Im Mittelpunkt stand das Referat der Psychologin und Kindertherapeutin Rut Brunner Zimmermann über jene, die gerne vergessen werden: die Kinder alkoholabhängiger Eltern.

HANS ULRICH SCHELLER *

Die Referentin zeigte an Beispielen die Not dieser Kinder auf. Wie innerhalb der Familie, bekommen die betroffenen Kinder auch selten auf den Beratungsstellen adäquate Unterstützung. Meist steht der suchtab-

hängige Elternteil ganz im Vordergrund. Alles dreht sich um den trinkenden Vater / die trinkende Mutter.

Rut Brunner Zimmermann zeigte weiter das hohe Gefährdungsrisiko (bis zu sechsfach erhöhtes Risiko) der Kinder im Jugend- und Erwachsenenalter, selber suchtmittelabhängig zu werden oder andere psychische Störungen zu entwickeln. Das fetale Alkoholsyndrom (FAS), zweithäufigste Ursache für geistige Behinderungen im Kindesalter, stellt die schwerwiegendste pränatale Schädigung des Kindes durch Alkoholeinfluss der Eltern dar.

Betroffene Kinder zeigen aber im Verlauf ihrer Entwicklung auch leichtere und mittelschwere Auffälligkeiten wie etwa Nervosität, Hyper-

aktivität, Verhaltensprobleme, Konzentrationsstörungen, ein geringes Selbstwertgefühl, Ängste und Depressionen. Diese Kinder fühlen sich oft verantwortlich für das Wohl der Eltern und überfordern sich damit völlig. Vielfach sind Kinder von suchtmittelabhängigen Menschen auch Opfer von elterlicher Gewalt, von Missbrauch und Misshandlung.

Plädoyer für Kindertherapie

Glücklicherweise gibt es neben den vielen Risiko- auch Schutzfaktoren. Brunner Zimmermann plädierte für die Stärkung der Ressourcen solcher Kinder und stellte in diesem Zusammenhang ein Therapiemodell vor, das Kinder auf sieben Ebenen zu stärken und auch in ihrem Kindsein zu bestä-

tigen sucht (Wolin + Wolin, 1995). Die Referentin votierte entschieden dafür, dass jeder Suchtberatungsstelle – auch der ASBM in Meilen – eine (Teilzeit-)Stelle für die therapeutische Arbeit mit betroffenen Kindern zugeordnet werden sollte. Am Beispiel des von der Referentin vorgestellten «Remo» und der im Verlaufe der Behandlung entstandenen Bilder wurde deutlich gemacht, wie durch kindertherapeutische Begleitung ein Stück Heilung möglich werden kann.

Das Plädoyer «wider das Vergessen der Kinder» fand bei den Zuhörerinnen und Zuhörern ein starkes Echo und führte zu angeregter Diskussion, aber auch zu Fragen, wie etwa zum heiklen Problem der Intervention in ein (gerade in diesen Fällen beson-

ders anfälliges) Familiensystem. Einig war man sich aber darüber, dass auch angesichts der hohen Dunkelziffer Handlungsbedarf angesagt ist und sich durch Frühintervention hohe soziale Kosten sparen liessen. Ob die gegenwärtigen Sparrunden gerade auch bei Sozialeinrichtungen solche wünschbaren Aufstockungen zulassen, ist dann allerdings die andere (politische) Frage. Aus der Versammlung wurde angeregt, alle verfügbaren Kontakte zu nutzen, um auf das vielfache Leiden solcher Kinder aufmerksam zu machen.

* Hans Ulrich Scheller ist Gemeinderat in Stäfa und leitet das Ressort Fürsorge. Kontaktnahme zur Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen (ASBM): Bruechstrasse 16, 8706 Meilen, Telefon 01 923 05 30, www.asbm.ch.